



Der Fotograf Winfried Schwarz (www.winfoto-vision.de) hat mit seiner Kamera viele Details in den Kirchen St. Martin und Unser Frauen sowie in der Kinderlehrkirche festgehalten. Dem Betrachter eröffnen sich Blickwinkel, die man sonst schwer erkennen kann. Die Fotos vermitteln einen Einblick in die Kirchenkunst und werden ergänzt durch Baupläne aus dem Stadtarchiv Memmingen zum evangelischen und katholischen Kirchenbau in Memmingen.



Stadtmuseum im Hermansbau
 Zangmeisterstr. 8
 (Eingang Hermansgasse)
 87700 Memmingen
 Tel + Fax (08331) 850-134
 e-mail: stadtmuseum@memmingen.de



Öffnungszeiten:
 Di-So/Feiertage 10-13 Uhr
 14-17 Uhr
 Schließtage: 24., 25., 26. und 31.12.15
 sowie 01.01.2016

Begleitprogramm:
 Führungen jeweils um 15 Uhr mit Dr. Christa Koepff
 Sonntag, 22.11.15
 Sonntag, 06.12.15
 Sonntag, 20.12.15
 Sonntag, 10.01.16
 Sonntag, 24.01.16

Eintrittspreise:

Erwachsene	3,30 €
Ermäßigung	2,20 €
(Rentner, Studenten, Schwerbehinderte)	
Jugendliche	2,00 €
(13-18 Jahre)	
Familienkarte	5,50 €
(Kinder bis 18 Jahre frei)	

IMPRESSIONEN AUS MEMMINGER KIRCHEN

Fotos von Winfried Schwarz



Stadtmuseum Memmingen
 08.11.2015 – 24.01.2016

Unter einer Kirche oder einem Kirchengebäude wird ein von einer christlichen Glaubengemeinschaft zum Gebet und zum Gottesdienst genutztes Bauwerk verstanden. Ausgehend von der etymologischen Bedeutung des griechischen Wortes „kyriake“ („dem Herrn gehörend“) gelten Kirchen als Gotteshäuser. Zusammen mit den Bauwerken anderer Religionen werden Kirchenbauten übergreifend als Sakralbauten bezeichnet.



Der frühchristliche Sakralbau verzichtete weitgehend auf Dekoration und Zierwerk. Dies änderte sich in der Spätgotik mit der Erweiterung und Ausgestaltung der Kirchenbauten. Nach dem Dreißigjährigen Krieg entwickelte sich der Barock zur Hochphase der Bauaktivität, vor allem im katholischen Kirchenbau. Im Mittelpunkt stand die repräsentative Darstellung des Gebäudes

und der neuen theologischen Dogmen. Ausgehend von der Formsprache der Renaissance, wurde sie im Barock überproportional gesteigert. Kuppeln und Kapitelle wurden mit überwältigendem Dekor und Gesimsen bereichert und Stuckfiguren gingen in perspektivische Deckenfresken über. Eine barocke Kirche wurde erstmals als Gesamtkunstwerk angesehen und der Kirchenraum konzeptionell vereinheitlicht. Die ausladende Dekoration in floraler Ornamentik und mythologischen Motiven steigert sich um 1720 zur Stilepoche des Rokoko.

Der Protestantismus bevorzugte in dieser Epoche Querkirchen, um alle Gottesdienstteilnehmer möglichst nahe bei Kanzel und Altar zu platzieren. Eine neue Entwicklung der reformierten Kirche war der Kanzelaltar.



Die Anforderungen an einen modernen Kirchenraum erleben mit der Zeit einen Wandel. Die Bedürfnisse und Anforderungen der Kirchengemeinden nach einem lebendigen Miteinander in ihrer Kirche erfordern die Berücksichtigung zusätzlicher Nutzungswünsche wie Versammlungen, Lesungen, Konzertveranstaltungen und drücken sich in neuen Gestaltungskonzepten aus – dem „multifunktionalen Kirchenraum“.